

Frauenverein Wattenwil

Der Frauenverein wurde 1868 von acht Wattenwilerinnen gegründet:

Magdalena Bähler-Krebs, Bärenstock

Elisabeth Krebs, Bären

Elisabeth Bähler, Pinte

Susanne Krebs, Grebi

Anna Wenger, Obmanns, Dorf

Susanne Künzi, Rüdli

Anna Portner, Mettlen

Anna Kappeler, Mettlenpinte

Was sie zu diesem Schritt bewegte und was sich der Verein damals zur Aufgabe machte welchen Aktivitäten er seither nachging, gibt uns Bertheli Trachsel 1968 in ihrem Gedicht zum 100-jährigen Jubiläum des Vereins wieder.

Vor hundert Jahr

Vor hundert Jahr si es paar Froue zäme gsässe!

Nid einfach zum Ploudere u Zvieriässe.

Sy mach ärnschti, sorgerolli Gsichter.

Was isch passiert?

Mir lose, was sie zäme brichte:

Es isch e Plag, es isch e Schand,

ig findes einfach allerhand!

Mi sötti chönne hälfe hie,

Frou Pfarrer, aber wie?

Mi sött erzieh!

Frou Notar, was meinet dir?

D Manne hei ja scho agfange,

si wei däm Schnaps jetz halte d Stange;

e Moschti hei si zueche ta,

jetz sölls däm Schnaps a Chrage ga,

wo all das Eländ, un es het de viel,

usglöst het z Wattewil.

I vielne Familie manglets a Chleider u Gäld,
das isch ja klar, we doch alles d Gurgle abgeit!
Wie chöi eim ture die arme Ching
im Winter, wes chalt isch, viel Schnee het u geit e sure Wind.
Ke warmi Chappe deckt ihres Chruselihaar.
Halb verfrore chunnt si i d Schuel, die jungi Schaar,
kes Halstuech, wo si chöi liire dri
ihri Händli, wo vor Chelti ganz blau ja si.
Kener warme Strümpf i de rünnige Schueh -
mir müsse däne Ärmschte uf e Winter es Paar Holzböde zueche tue.

O Hunger hei si die arme Tröpfli,
wen em Muetti ds Gäld fählt für öppis i ds Kochtöpfli.
Gottlob tuet der Gemeinnützig im Ofehus la Suppe choche,
de gits doch im Tag no öppis meh als nume e Broche.

Sit dir bereit, dir liebe Froue?
Mit vereinte Chräfte jitz uf z boue
es Hilfswärk i üsem Dorf, zum Säge,
mir tües no vielne andere Froue säge,
u faht grad a mit Lisme und Nähje,
dass a dr Wiehnacht mir chönne chlei Linderig säje,
überall, wo d Not am gröschte
u üser Gabe chöi hülfe am beschte.

So het üse Froueverein dr Anfang gno
u 100 Jahr lang het är chönne bestah...

Chlei Freud isch dür das flyssige Schaffe
jedi Wiehnacht ou bim Ärmschte itroffe.
Der Kampf isch gross gsi ums tägliche Brot
i all däne Chriegsjahr, mit viel Leid u Not.
Das Tschüppeli Froue, wo langsam du grösser isch worde
probiert mit sim Schänke z lindere die gröschte Sorge.

Nach Jahre wärde zerschtmal Statute ufgestellt,
ds Protokoll het mir vo däm verzellt.
E Presidänti, e Kassieri, e Sekretäri u zwo Bisitzerinne
würke i däm Verein jitz als Organisatorinne.

Es wärde Bazare, Teenachmittage organisiert,
im Bache si di Froue ja gar versiert.
Zwo Versammlige wärde im Jahr abghalte,
eini im Früehlig u eini im Novämber, im chalte.
Dert wird berate, was chönnt Gäld gä zum Bruche,
u o, dass d Kassieri het öppis z bueche.
Mi wett jungi Froue für d Hushaltig lehre,
zum Bispiel, wie me gleitig Kemmlischräge cha chehre.

Es jedes Mitglied zahlt jitz im Jahr
als Bitrag i d Kasse 5 Franke i bar.
Jitz chöi mer grosszügiger wärde im Schänke
u Päckli mach ganz ohni Bedänke.

U plötzlich chunnt wieder e Chrieg über d Wält,
wo em Froueverein viel neu Problem jitz stellt.

Jedes Plätzli im Garte muess agsät si,
für e Gmüesbaukurs si die Froue drum schnäll derby.
D Manne müesse a d Gränze, üses Ländli ga hüete,
d Froue luege deheim zum Guete.
Es wärde Socke glismet für alli Wehrmanne,
di sölle gspüre, dass mir deheim umse bange.
Es jedes setzt sich i mit aller Chraft,
hilft lindere viel Leid u Not, mit däm, wo n es schafft.
Viel Flüchtlinge chöme über d Gränze ine,
nid nume grossi Lüt, nei ou di Chline.
Es wird ufgrüeft zur Dechi-Aktion,
zum chönne warm gä, däm grosse Flüchtlingsstrom.
Es wärde Plätze glismet, ir Schuel u deheime,
gottlob, mir hei no keini Härz wie Steine.

Jung un Alt tuet flissig schaffe dra,
drum mängi Dechi zum Rote Chrüz cha ga.

U einisch i sonere Dechi het me Värse gfunde,
wo villicht emene Flüchtling chlei Freud hei brunge!
Kie, i üsem Schwizerland, fühlle mir üs geborge,
will d Landesväter guet für alli sorge.
Mir choufe frili Milch un Anke mit Coupöngeli,
doch es fähle no es paar anderei Dingeli.
O gueti Stoffe si gar rar,
drum bruche mir alti,
das isch do sunneklar.

Du organisiert dr Froueverein e Chleiderverwärtigskurs,
alli Teilnähmerinne chönne lehre drus,
us altne Sache, o ganz unmoderni,
Chleider z nähje, lue du die Schöne!
Mängs Päckli ligt uf em Wiehnachtstisch,
wo du i där Abeschuel agfertiget worden isch.

E Plaketterchouf für d Winterhilf tuet der Froueverein
düreführe,
für 150 Fr chönne z schicke, het me sech dennzumal eis müesse

rüehre.

Im Jänner vierzg, dr bärnisch Frouebund zur Sockeaktion tuet
ufrüefe,
tuusig Paar Socke, im obere Amt Sestige mir lisme müesse.
Für eis Paar Socke gits e Franke vierzg Stricklohn;
armi Wehrmannsfroue si froh über das Gäld vo der Sockenaktion.

Flickkürs, Finkekürs het me am Abe chönne bsueche.
All das Gehrte cha me i der Kuschaltig gar guet bruche.
Ir neue Schuelchuchi het me ja jetz ou Glägeheit gha,
für chönne Chochkürs vom Stapel z la.

A dr Herbschtversammlig tuet me jedes Jahr berate,
weler Kürs im Winter am beschte chönnti grate.
Was me de Ärmschte im Dorf uf Wiehnacht wöll schänke,
sicher öppe Holzböde de Ching, ganz ohne Bedänke.

U für die Grosse, gwüss öppe Finke,
di alte tüe doch afe chlei stinke.
Die einte hätti gärn e chlei Nahrungsmittel,
niemer söll Hunger ha, das wär de doch bitter.
Der Froueverein luegt hie u luegt dert,
derdür z Läbe für vili wird weniger hert.

Im Fruehlig chöme d Konfirmande dra,
si sölle es schöns Kemmli ha.

Still wei mir hie u dert öppis schänke
u s nid a die grossi Glogge hänke.

Dr Chrieg isch z Änd,
mir chü aber nid id Schoss lege d Händ,
viel z hälfe gits, o über üser Gränzen us;
mir sammle Chleider i jedem Hus.

Für di Chlinschte, d Säuglinge
sött me müglechscht viel zäme bringe.
Es jedes schänkt, so viel es cha,
e grossi Bigi gits, we mir tüe zäme stah.

Nach de Chriege het me z Wattwil Ching us em Usland ufgnoh,
wo hie hei i d Erholig chönne cho.

Mit viel Liebi hei di Froue di arme Ching betreut
u niemer hätt de das Opfer greuit.

O üses Dorf rüeft der hälfende Frouevereinhand,
üsi Chilchi brucht jetz eifach es neuers Gwand.
Ir Gmeind isch z Gäld schützli rar,

drum macht me zämen e Chilchebazar.
D Froue sammle Gmües u makes schön parat,
verchoufes uf em Märkt z Bärn, das isch doch ganz apart!
Dr Suppetag wird düregführt jetze no,
dervo mängs Fränkli üs isch ine cho,
es süesses Büffet, Kandarbeite,
das düe di Froue vorbereite.
Das emsige Schaffe het sich glohnt
u drbi d Gemeindskasse e chli gschont.

Mi darf drufabe o ume besser stüpf
u cha amänt e Gemeindsschwöschter uselüpf.
Dürs Kälfe hie u dert
wird langsam üsi Kasse glärt.
Am Schuelfescht mit ere Glücksfischerei,
es Schübeli Gäld bringts üs wieder hei.
Chöi jetz zur eigete Freud sogar
amene Stick- oder Babykurs teilha.
Für ga Bärn is Stadttheater, wird plädiert,
u prompt wird das ou sofort organisiert.
Ou Gluscht fürs Reisle hei die Froue -
mi geit, sobald em Wetter me cha troue.

Es heisst, im Chor vo üser Chilche,

sig dä neu Bode so diffisil -
däm chame abhälfe, zum Bispiel,
mir lege Teppiche druf halt,
de würkt är erscht no weniger chalt.
Dr Froueverein isch die Teppich ga choufe,
es schöns Gfüehl, chönne gä u mi het ghulfe.

Jetzt aber isch üses alte Spitäli dra,
da muess jetz eifach für es Neus e Fuhre ga.
Alls wird ufbote zum Berate.
We alli hälfe, de muess es grate.
Mi bschliesst e Spitalbazar dürezführe,
ds ganze Dorf tuet sich jetz emsig rüehre.
Dr Froueverein het e Güezi-, Geschirr- u Tierlistand.
Wie mänge Abe wird da gschaffet mitenand,
aber luschtig isch es de scho gsi zum Luege,
alli di Tierli mit ihrne treuen Uge.

Mi het no alti, aber schöni Sache zämetreit
u däm am Bazar dr Flohmärit gseit.
Das Schaffe het de d Summ vo 8685.30 Fr. ergä
u du hätsch de di glückliche Gsichter solle gseh.
Zum z Fride si vo inne use,
chöi mir kes Rezäpt vom Dokter bruche.

Me muess näbe sich o anderei gseh,
süsch isch es um üses glückli si gscheh.
Gä macht eim froh, meh no als näh,
das het me i däne 100 Jahr Froueverein ja geng ume gseh.

Scho lang hätt me gärn e chli meh Inahme gha,
d Kassieri cha eifach dä Gedanke nid i Rueh la.
E Brockestube wär doch einfach glatt,
usgeschoubeti Sach het sicher es jedes schnäll parat.
Wo me jitz is alte Schuelhus cha bringe.
Früecher si mer albe der ueche ga singe.
Das droglet schwär die längi Stäge ueche,
d Lieferante la sech zueche.

Im Handumchere hie es Verchoufslokal entsteit
u scho isch alles für d Kunde bereit.
Mi tischelet häre, hänkt alls schön uf,
es nimmt eim mängisch fascht dr Schnuf.
So geits jitz los am 1. u 3. Samschtig im Monet,
u niemer hätt där Brockestube so viel Erfolg zuetrouet.
Lueget, wi si di Sache präsentiere
u de schmunzle bim Ikassiere.
Das Gäld wird schön anes Hüfeli ta
u anes grosses Gschänk mir scho danke dra.

Dr neu gschtalteti Friedhof hätt nötig jitz es Isetor.
Wie tür chönnt ächt es sittigs cho?
Mi tuet afang la devisiere
u de noch einisch d Kasse la inspiziere.
Es längt, me chönntis gloubi wage,
tuet d Arbeit am Schmied grad übertrage.
U bald cha me das Tor mit Stolz übergäh
u Gemeind tuets mit grossem Dank entgäge näh.

U we de Tor einisch hinger üs geiht ganz zue
u mers sälber nimm chöi uftue -
so wei mer witer lindere Not solang üs d Chraft no nid verlaht.
Ei Generation übergits der andere,
so cha das Hilfswärk witerwandere.

I wünsche Glück u danke allne,
wo witer, für chönne z hülfe, wei zämespanne.

Bertheli Trachsel